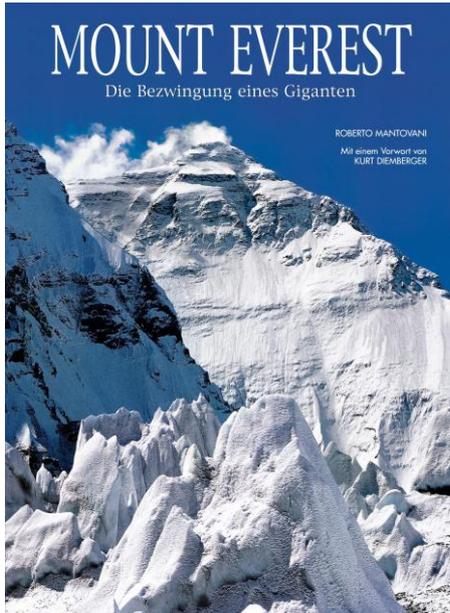


Rezension der Buch-Neuerscheinung

Mount Everest – Die Bezwingung eines Giganten

von Roberto Mantovani



Roberto Mantovani
Mount Everest
Die Bezwingung eines Giganten
Mit einem Vorwort von Kurt Diemberger

White Star Verlag, Vercelli (Italien), 2012
ISBN 978-88-6312-116-2

Gebunden, 184 Seiten
Format: 328 x 240 x 20 mm, Gewicht: 1500 Gramm
237 Farbfotos, viele im Großformat über 1 oder 2 Seiten,
115 historische s/w-Fotos, 8 historische Landkarten,
1 ganzseitige aktuelle Landkarte
Preis: Euro 35,00

Ein Buch, welches sich mit der Geschichte der Besteigungen eines Berges befasst und aktuell sein soll, muss gelegentlich fortgeschrieben werden. So ist dieses, bereits durch sein Äußeres beeindruckende Buch über die Besteigungsgeschichte des Mount Everest eine Neuauflage des erstmals 1995 erschienen Werkes – jetzt aktu-

alisiert in Wort und Bild bis zum Jahr 2011.

Der Mount Everest fasziniert sowohl Bergsteiger als auch Nichtbergsteiger – seit seiner Entdeckung im Jahr 1852 bis heute. Zunächst, nachdem Nord- und Südpol erreicht worden waren, war der Gipfel des höchsten Berges der Erde das noch nicht eroberte geographische Ziel schlechthin, mit dem ein Forscher, in diesem Fall ein Bergsteiger, zu höchstem Weltruhm kommen konnte. Von 1921 bis 1952 kämpften Briten und zuletzt Schweizer darum, die Erstbesteiger zu sein, wobei bis heute die Ereignisse um Mallory und Irvine aus dem Jahr 1924 nicht abschließend geklärt sind. 1953 standen schließlich der Neuseeländer Edmund Hillary und der Sherpa Tenzing Norgay als Teilnehmer an einer britischen Expedition als erste Menschen auf dem Gipfel des Mount Everest. Dann folgten die hoch anzuerkennenden Pionierleistungen auf neuen Besteigungsrouten an Graten und Wänden. Fast alle denkbaren Routen wurden inzwischen gegangen; die meisten allerdings bleiben auch heute den wirklichen Könnern des Höhen-Bergsteigens vorbehalten. 1978 gelang Peter Habeler und Reinhold Messner die erste Besteigung des Mount Everest ohne Verwendung künstlichen Sauerstoffs – ebenso eine Weltsensation wie Messners Alleingang im Jahr 1980. Inzwischen haben Tausende – meist als geführte Bergtouristen mit ihren Sherpas als unverzichtbare Routenvorbereiter, Führer, Lastenträger und Lebensretter – den Gipfel erreicht. Sensationsgier treibt die Menschen an ihre Grenzen und darüber hinaus. Man muss oben gewesen sein, man muss der Jüngste, der Älteste, der Schnellste, der erste Blinde, der erste Beinamputierte, der erste Skiabfahrer, der erste Gleitschirmflieger etc. gewesen sein – vom Berg zurückgekehrt oder auch nicht. Vor allem auf den beiden sog. Normalrouten von Norden und von Süden sind viele Bergsteiger ums Leben gekommen. Gipfeltage sind von aufsteigenden Menschenschlangen und Staus an schwierigen Passagen geprägt. Die erfahrenen Himalaya-Alpinisten sind auf diesen überlaufenen Routen kaum mehr anzutreffen.

All diese Phasen des Alpinismus am Mount Everest – die Entdeckung, die Erkundung, die Besteigungsversuche, die Erstbesteigung, die Erstbegehungen anderer Routen, den Besteigungstourismus sowie dessen Auswüchse erfasst der Autor in seinem großformatigen und großartigen Buch. Er tut es in einer bestechend gelungenen Kombination von Wort und Bild. Das sehr umfangreiche Bildmaterial vermittelt spektakuläre Sichten auf die Flanken des riesigen Berges, auf dessen Grate, auf seine Gletscher. Die ausgewählten Bilder von den besonderen Ereignissen vermitteln zusammen mit den übersichtlichen Texten, welche Schwierigkeiten zu bewältigen waren und welche bergsteigerischen Leistungen erbracht wurden. Es liegt in der

Natur der Sache, dass erst ein wiederholtes Studium der Bilder, Karten und Texte ein schlüssiges Gesamtbild vom Mount Everest und seiner Geschichte vermitteln kann. Die Ausmaße dieses Berges sind zu ungewöhnlich, die topographischen Gegebenheiten und Ereignisse an den Flanken und Graten zu unterschiedlich, als dass all das zugehörige Material auf einen ersten Blick in jeglicher Art von Zusammenhang erfasst werden könnte. Einer der großen Vorzüge des Buches ist es aber, dass es dem Leser und Betrachter genau dieses gewünschte Gesamtbild von diesem Giganten des Himalaya und seiner Geschichte zu vermitteln vermag, ohne dass er andere Bücher oder Karten zu Hilfe nehmen muss. Es gibt nur wenige Bücher der Everest-Literatur, die eben solches zu leisten vermögen. Die Spannung beim zweiten oder dritten Lese-durchgang und Bildstudium lässt nicht nach. Im Gegenteil: Man nimmt schon Gelesenes im Zusammenhang auf und fügt die optischen Einzeleindrücke mehr und mehr zum einem äußerst beeindruckenden Gesamtbild zusammen – dem Mount Everest als Giganten der Berge und seine Besteigungsgeschichte als Abbild der Geschichte des Höhenbergsteigens.

Hoch anzuerkennen ist die Leistung des Autoren und des Redaktionsteams, welche mit dem Zusammentragen und der Beschaffung der Veröffentlichungsrechte des umfangreichen Bildmaterials erbracht wurde. Die meisten Bilder konnten nur die Protagonisten des jeweiligen Ereignisses machen; sie haben also „berühmte“ Autoren und sind entsprechend einmalig.

Ein paar Unkorrektheiten bei den Bildbeschriftungen sowie der seitenverkehrte Abdruck des Bildes auf Seite 120/121 sind u. U. der Menge des verwendeten Materials geschuldet; sie sind kein Grund, auf den Kauf des Buches zu verzichten. Ich habe diese kleinen Mängel dem Verlag zur Berücksichtigung bei der nächsten Druckauflage mitgeteilt.

Stuttgart, den 3. Oktober 2012

Günter Seyfferth